

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

5.12.1822 (Nr. 337)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 337. Donnerstag, den 5. Dezember 1822.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Italien. (Verona. Neapel) — Spanien. — Afrika. — Mannichfaltigkeiten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 28. Nov. Die Bundesversammlung eröffnet ihre Sitzungen nach beendigten Ferien nun bestimmt den ersten Donnerstag des nächstkommenden Monats (den 5. Dez.). In Abwesenheit eines kais. östreichischen Bundestagsgesandten, dem gesetzmäßig der Vorsitz zukommt, wird denselben der königl. sächsische Bundestagsgesandte, Hr. v. Carlowitz, führen, den der Hr. Graf v. Buol, Schauenstein bei seiner Abreise von hier in dieser Eigenschaft sich substituirt. Ein von dem kais. Staatskanzler, Fürsten von Metternich, von Verona aus erlassenes, und durch einen Kurier hier bei dem Freiherrn v. Handel, Direktor der Bundeskanzlei, eingetroffenes Sendschreiben hat auf die bevorstehende Wiedereröffnung des Bundestags Bezug. Hr. v. Carlowitz wird, als interimistischer Präsidialgesandte, den Inhalt dieser offiziellen Mittheilung aus der kais. östreichischen Staatskanzlei in der ersten Sitzung der Bundesversammlung zur Kenntniß der letztern bringen. Wie man vernimmt, enthält das Schreiben des Herrn Fürsten von Metternich unter andern einige Weisungen über den künftigen Geschäftsgang bei der höchsten Bundesbehörde. Derselben soll darin besonders Thätigkeit in ihrem gesammten Geschäftskreise, Schnelligkeit in der Fassung der Beschlüsse, und größere Energie in den Ausführungen ihrer Wirksamkeit, für die Zukunft empfohlen werden. In dem erwähnten Schreiben wird weder des Abgangs des Grafen v. Buol von Bundestagspräsidium, noch der Ernennung seines Nachfolgers, Erwähnung gethan, so daß man bis jetzt hier noch einer offiziellen Kundmachung von der Ankunft des Freiherrn v. Münch, Bellinghausen, als künftigen vorsitzenden kais. östreichischen Bevollmächtigten, ermangelt. Die Familie des Grafen v. Buol befindet sich noch hier, bereitet sich indessen zur Abreise vor. Das Haus des Grafen war hier oft der Mittelpunkt geselliger Vergnügungen für die höheren Zirkel; die Gesellschaft hat daher den Verlust zu bedauern, den sie durch dessen Abgang erleidet. Sein designirter Nachfolger ist ledigen Standes. — Direkten Nachrichten aus Verona zufolge, die mittelst durchpassirender Kuriere hier angekommen sind, ist die Abreise des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte v. Montmorency, die eben so, wie die des Herzogs von Wellington, auf die Mitte des Monats November bestimmt schien, bis zu Ende desselben Monats verschoben worden. Das Gerücht

gieng, Lord Wellington sey von den Mächten angegangen worden, eine wichtige Mission nach Madrid zu übernehmen. Alle Nachrichten sind übrigens für die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedensstandes in Europa günstiger als je. — Im Laufe dieser Woche fand im Kurse der Staatspapiere auf hiesigem Plage ein unaufhörliches Schwanken statt, was vorzüglich den noch immer nicht ganz verschwundenen kriegerischen Gerüchten, die von Paris ausgingen, zuzuschreiben ist, wiewohl sich im Ganzen die Kurse stets mehr zum Bessern neigten. Vorigen Sonntag, den 24., brachten die Nachrichten aus Paris nicht geringe Bewegung unter die Papierhändler, die noch durch die Untriede der Contreminers vermehrt wurde.

Frankreich.

Paris, den 1. Dez. Gestern Abends halb 9 Uhr traf der Herr Minister Graf v. Montmorency von Verona zurück hier ein. Se. Erz. verfügte sich sogleich zu Sr. Maj. dem Könige. Der Herzog von San, Lorenzo, Großbeschafter des Königs von Spanien, erhielt einen Kurier aus Madrid, von wo dieser am 22. abgereist war. Derselbe war von einem Insurgentenhaufen angehalten, aber gegen ein geringes Lösegeld wieder freigelassen worden, ohne das geringste von seinen Briefen eingebüßt zu haben. Der Herr Minister fertigte hierauf einen Kurier nach London und einen nach Madrid ab.

Eine bedeutende Anzahl Zöglinge der Arzneischule ließ sich am 28. Nov. Abends bei dem Abt Nicolle, der an diesem Tage das Rektorat der Akademie von Paris ablegte, einschreiben. Derselbe hatte alles anzuwenden gesucht, die strengen Maßregeln, welche die medizinische Fakultät betroffen, zu hintertreiben.

Schweizerblätter melden ganz unrichtig, daß Se. Maj. der König sich krank befinde, daß das Ministerium den Krieg gegen Spanien erklärt, und daß dieses die Ursache sey, warum die Aktien aufs neue gesunken.

Die Gasbeleuchtung in der Vorstadt Poissonniere ist ein schönes Werk, besonders das dazu eingerichtete umfangliche Gebäude, das den Gasbehälter von ungeheurer Größe in sich enthält. Der Herzog von Orleans besuchte es, und bezeugte darüber seine Bewunderung.

Die Tagblätter von Toulouse sind am 29. Nov. ausgeblieben. Die ministeriellen Schweigen von den Heldenthaten der Glaubensarmee, und das ist so gut, als

verkündeten sie ihre Niederlage. Man versichert, Gen. Mina habe alle Gepäcke der Regenschafft erbeutet, eben als dieselbe im Begriff war, die Gränzen Frankreichs zu erreichen.

Es ist kein Zweifel, daß die Trümmer der Glaubensarmee bis vor unsere Vorposten gekommen sind. Man hat viele, jedoch ohne Waffen, in die Linie eingelassen. Sie brachten 200 Gefangene mit, die unsere Befehlshaber wieder frei ließen. Der alte span. General Equia, der Bayonne verlassen mußte, ist mit seiner Gattin, 3 Kindern und 20 Domestiken zu Toulouse angekommen. Man schreibt von St. Gaudans (Obergaronne) vom 23. Nov.: Gen. St. Chamans und sämtliche Truppen sind von hier nach der Gränze ausgebrochen. Die Baronin von Croles ist nach Toulouse hier durchgereist, nachdem sie sich 3 Tage zu Fos aufgehalten. Sie hatte ein zahlreiches Gefolge bei sich und fuhr mit 6 Pferden. Der Trappist erscheint nicht mehr bei dem Amt in der Kirche, um den Auslauf zu vermeiden. Man hat ihm eine Wunde angedichtet, dieses ist falsch; aber seine Kutte ist stark von Kugeln durchlöchert.

In einem Privatschreiben aus Paris vom 24. Nov., in der neuesten allg. Zeit., heißt es unter anderm: Portugal hatte im vorigen Jahre einige feindselige Maßregeln gegen den englischen Handel ergriffen; die Gewalt der Umstände hat es, gegen sein Interesse, gezwungen, sich gewissermaßen neuerdings in Englands Arme zu werfen, und einem Bündnisse mit Frankreich zu entsagen, um ein Vertheidigungsbündniß mit Spanien einzugehen, welches nach Lage und Erfahrung der natürliche Feind von dessen Unabhängigkeit ist. Dieselben Ursachen hatten in Spanien dieselben Wirkungen; es findet sich genöthigt, Englands Freundschaft zu verkaufen. In einer neulichen geheimen Sitzung beschäftigten die Cortes sich mit einem für England günstigen Handelsvertrage, und alles kündigt an, daß auch die Havannah bald in Großbritanniens Hände übergehen dürfte. Diese Opfer werden Spanien abgenöthigt, um freie Hand zur Dämpfung der innern Unruhen zu erhalten, und schon hat es diesen Zweck beinahe vollständig erreicht. Mina's Truppen sind mit einem Eifer ohne Gleichen erfüllt. Die Feinde haben das Schlachtfeld mit ihren Todten bedeckt. Es ist den Offizieren unmöglich, die Soldaten zu vermögen, den Geistlichen und Mönchen, und insbesondere den Fremden (Franzosen), die sie in den Reihen der Aufrührer treffen, Pardon zu geben, nur der Bauern schonen sie großmüthig u.

Zu Lille kam am 28. die Nachricht an, daß zu Dornick (Lournay in Flandern), bei einem heftigen Wind, zwei Hauptstraßen eingäschert wurden.

Italien.

Verona, den 25. Nov. Alle herrlichen Anstalten zur allgemeinen Beleuchtung der Stadt am 21., Donnerstags Abends, wurden durch einen gerade bei der Abenddämmerung eingefallenen Regen vereitelt. Das unan-

genehme, unvorhergesehene Ereigniß wurde jedoch durch den prachtvollsten, den Herzen der treuen Veroneser unvergesslichen Sonntag, den 24. d. M., vergolten, an welchem J. k. k. M. und die erhabenen Theilnehmer am Kongresse mit ihrer Gegenwart das Amphitheater der Arena beehrten, bei welcher Gelegenheit die Ziehung der Gewinnste statt hatte. Mitten in der Arena erhob sich auf einem erhöhten runden Plage und auf einem prächtigen Piedestal die Konkordia auf ihrem Sitze, gekleidet in ein weißes, langes Gewand; von ihren Schultern wallte ein Mantel herab. Um Mittagzeit betraten die erhabenen Souveraine das Amphitheater, empfangen vom allgemeinen lauten und wiederholten Jubelrufe, dem Ausdrucke des höchsten Entzückens. Sie nahmen in den ober dem Thore gegen Norden befindlichen Logen Platz. Neben und ober diesen Logen breitet sich in zwei Flügeln ein Gerüste aus, auf welchem die übrigen Fürsten, Gesandten und Minister der verschiedenen Höfe ihren Sitz nahmen; auch der Adel und die angesehensten Personen der Stadt fanden dort Zutritt. Dieses ungeheure, in seiner Art einzige Denkmal wimmelte vom Volke, das nicht nur in regelmäßiger Ordnung die Stufen besetzt, sondern auch das Parterre anfüllte, während eine unzählbare Menge anderer Menschen umsonst durch die geöffneten Thore sich einzudrängen versuchte. Nach einem gemäßigten Maasstabe kann man die Zahl der im Amphitheater versammelten Menschen auf 60,000 anschlagen, nicht gerechnet andere 50,000 Menschen wenigstens, welche schaubüchrig in den Berhöfen und auf dem Plage vor der Hauptwache auf- und abwogten. Man erinnert sich nicht, seit dem J. 1782, in welchem der Pabst Pius VI. am nämlichen Orte dem Volke den Segen ertheilte, eine so große Zahl Menschen versammelt gesehen zu haben. Während der Ausziehung der Gewinnste wurde eine Kantate und anpassende Hymnen gesungen, und lieblich verschlungene Länze auf dem erhöhten Plage vor der Konkordia von Länzern u. Länzerinnen aufgeführt, welche, so wie die Sänger, alle geocisch gekleidet waren; an sie reihten sich Schaaren zu Pferd mit Fahnen, ebenfalls zweckmäßig gekleidet. Der heiterste Tag bestrahlte die allgemeine Freude der frohlockenden Einwohner, die vor Eifer glühten, ihrem Monarchen Beweise ihrer Verehrung und treuen Anhänglichkeit zu geben. J. k. k. M. geruhten fast bis zum Ausgange des Schauspiels zu verweilen, und beurlaubten sich mit jener herablassenden Huld, welche die Vater und Beschützer des Volks auszeichnet. Jubelruf des entzückten Volkes begleitete sie beim Abschiede. Die tiefste Stille und die beharlichste Ordnung herrschte überall; selbst kein unglücklicher Zufall störte die Freuden des Tages. Die große Beleuchtung der Stadt ist auf heute, den 25. d., veranstaltet; keine Kosten werden erspart, und die Anstalten unter der thätigen Leitung des k. k. Delegates Baron v. Lederer und des Podesta v. Persico nur desto glänzender getroffen.

Napel, den 11. Nov. Der Ausbruch des Vesuv hat zwar aufgehört, noch aber spürt man seine traurigen

Wirfungen. Zu dem durch die Ueberschwemmung von Ditajano verursachten Unglücke kommt jetzt das noch größere von Torre del Greco. In der Nacht auf den 9. stürzte sich das Wasser, das durch die vulkanischen Stoffe, welche den Fuß des Vesuv decken, und nicht in das Land eindringen können, war zurückgehalten worden, wie ein Strom herab, schleppte große Massen von Asche, Lava und Steinen mit sich fort, und verheerte mehrere Gemeinden. Es wurden Bäume entwurzelt, Häuser eingerissen, die Wohnungen, in welche das Wasser drang, mit Asche, Steinen und Lava gefüllt. Zum Glück ist Niemand umgekommen. Gestern ist eine zweite Ueberschwemmung eingetreten, welche dasjenige, was von der ersten verschont blieb, vollends verheerte. Die Bestürzung der Einwohner ist grenzenlos.

Der Professor der experimentalen Chemie, Vinzenz Pepe, hat eine genaue Analyse der bei dem jetzigen Ausbruch des Vesuv ausgeschleuderten Steinchen vorgenommen, und folgende Bestandtheile sowohl auf dem trockenen als nassen Wege erhalten: Schwefelsaure Potasche und schwefelsaure Soda, Schwefelsauren Thon und schwefelsauren Kalk und Bittererde; Hydrochlorat der Potasche und der Soda; sehr viel Thon, Kalk, Kiesel und Bittererde, Dryd und eine große Menge Eisendryd; Spießglas und einige wenige Theilchen Gold und Silber.

Spanien.

General Torrijos ist am 20. Nov. zu Pampeluna eingezogen, und mit Uebermaas von Freude empfangen worden. Viele Haufen zerstreuter Insurgenten zogen gegen Salatayud in der Provinz Aragonien; die Einwohner besetzten die Stadt, und verjagten die Gegner wieder, die ihre Wuth so weit trieben, Todte, die im Eifer für das Vaterland gefallen waren, auszugraben und zu mißhandeln.

Die alten Minister und Gen. Morillo sind unter Gewährleistung wieder auf freiem Fuß.

In der Conque de Tromp sollen die Konstitutionellen unvorhörte Ausschweifungen verübt haben. Das unglückliche Volk irrt in den Gebirgen herum. Das Gefecht des General Milans mit einer Division des Gen. Fleytes bei Vich war mörderisch. Milans wurde gezwungen, sich wieder in jene Stadt zu werfen.

Dem Baron d'Eroles, der unglücklicher als tapfer war, wird alles Lob beigelegt; er mußte der Uebermacht weichen. Viele ziehen die über ihn von den Gegnern erhaltenen Vortheile gar noch in Zweifel. Darin mögen sie irren; denn es ist nur zu gewiß, daß Mina keine Tagereise mehr von der französischen Gränze entfernt ist.

Afrika.

Tunis, den 21. Okt. Am 17. d. langte die sardinische Brigg, Geacio, in 20 Tagen von Smyrna mit Soldaten, und die maltesische Brigg, Duc Eugeni, von Konstantinopel und Smyrna, mit Seidenwaaren,

hier an. Beide Schiffe brachten eine Anzahl unglücklicher Griechenflaven, größtentheils junge Mädchen, als Geschenk für den Bardo bestimmt, und Knaben unter 10 Jahren, die beschnitten worden sind. Merkwürdig ist es, daß dieser gräßliche Handel mit Christenflaven nicht nur unter der Flagge europäischer Staaten geführt wird, sondern besagte beide Schiffe sogar von Smyrna bis Kap Passaro von einem Kriegsschiffe unter solcher Flagge eskortirt worden sind.

Am 5. d. hat der hiesige Bey ein Embargo auf alle Schiffe gelegt, welche sich in seinem Reiche befinden, bis seine 2 neuen Fregatten, die Massura und Pusanja (in Marseille gebauet) und eine große Schebecke fertig sind. Die Fregatten haben eine jede 44 Kanonen und 400 Mann, und die Schebecke 6 Kanonen und 125 Mann an Bord.

So eben ist eine, mit Geschenken für die hiesige Regierung beladene, große schwedische Brigg hier angekommen.

Mannichfaltigkeiten.

Am 5. Jul. d. J. waren auf der Insel Reichenau im Bodensee die Früchte eines Apfelbaums zum Abnehmen reif, was sonst gewöhnlich erst Ende Augusts oder Anfangs September geschah. Als der Hagelschlag jenes verhängnißvollen Tages auch diesen reichlich besetzten Baum seiner reifen Früchte beraubte, und gänzlich entblätterte, schlug er aufs Neue aus, blühte und brachte Ende Oktobers die zweite Frucht zur vollen Reife, an Größe, Geschmack und Farbe der ersten gleich. Die größeren Äpfel hatten 4 bis 5 Loth am Gewicht.

In Nordamerika, am Ufer des Hurons, quillt eine Quelle, deren Wasser sich sogleich entzündet, wenn man ihr mit einem Lichte oder brennenden Fackel zu nahe kommt. Sie brennt dann im reinsten Feuerglanz. Die Bewohner des nahen Dorfes gedenken sie zur Beleuchtung ihrer Wohnungen zu benutzen.

Die (Nr. 328) erwähnte Schrift von J. J. Schnell, wodurch derselbe sich die Unzufriedenheit Sr. Maj. des Königs von Baiern und eines andern süddeutschen Hofes zugezogen hat, ist weder mit Wissen und Willen, noch weniger aus Auftrag des deutschen Handels- und Gewerbsvereins, mit dem H. Schnell seit geraumer Zeit außer Verbindung steht, verfaßt.

Am 4. Nov. gebar bei Bonn eine Tagelöhnersfrau eine Mißgeburt, die eine halbe Stunde nach der Geburt starb. Das völlig ausgetragene Kind, weiblichen Geschlechts, hat keine Nase, und beide Augen sind in einen Augapfel verschmolzen, der die Stelle der Nasenwurzel einnimmt.

In Oberembach, Kantons Zürich, ist kürzlich noch die schönste, ausgewachsene reife Gerste geschnitten worden, deren Saat durch die bei einem Gewitter am 5. Jul. abgeschlagenen und in den Boden sich verstreuten Aehren erzeugt worden war.

Eine Dienstmagd, die im Simmenthal bei plötzlichem nächtlichem Brande ihren betagten und gelähmten Meister und seinen dreijährigen Enkel mit Lebensgefahr durch die Flammen rettete, hat die Regierung von Bern mit 200 Fr. beschenkt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Dez.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 8	27 Z. 7,0 L.	† 5,0 G.	70 G.	W.
M. 2½	27 Z. 7,9 L.	† 7,0 G.	65 G.	W.
N. 10½	27 Z. 7,8 L.	† 5,6 G.	65 G.	W.

Morgens und Abends trüb, Mittags etwas heiter.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts um 11 Uhr endete ein Stif- und Schlagfluß das thätige Leben unserer geliebten Gattin und Mutter, in einem Alter von 65 Jahren. Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt machen, empfehlen wir uns der Fortdauer der uns so oft bewiesenen Theilnahme.

Karlsruhe, den 3. Dez. 1822.

Frech, Großherzogl. Silberdiener, in seinem und seiner beiden Söhne Namen.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen sind zu haben (in Karlsruhe bei G. Braun):

Paul's Briefe an seine Verwandten.

Nach dem Englischen

des

Walter Scott

von

K. L. Methus. Müller.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1821.

Preis 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Karlsruhe. [Museum.] In der letzten am 22. v. M. abgehaltenen Generalversammlung wurden mehrere Punkte zur weiteren Berathung in einer anderweitigen, auf Sonntag, den 8. Dez. d. J., bestimmten Generalversammlung ausgesetzt, wozu die verehrlichen Mitglieder des Museums sich Nachmittags 3 Uhr in dem gewöhnlichen Lokale einzufinden mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach der Bestimmung des §. 21 der Museumsstatute die nicht erscheinenden Museumsmitglieder als sich unbedingt

dem Ausspruch der Mehrheit der anwesenden Mitglieder anschließend zu betrachten sind.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1822.

Die Museumskommission.

Pforzheim. [Fouragelieferung betr.] Die Lieferung der von unterzeichneter Stelle vom 23. Okt. 1822 bis dahin 1823 abzugebenden Pferdfourage, von ungefähr 400 Ctr. Heu, wird bis Montag, den 9. Dez. d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf diesseitiger Schreibstube in Abreich an den Wenigstnehmenden, unter Vorbehalt hoher Genehmigung, gegeben werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Pforzheim, den 30. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Ercelius.

Achern. [Fahndung u. Signalement.] Der wegen eines Diebstahls hier eingeseßene Ziegler Nikolaus Streck, vulgo der Uhrenmacher, ist nach gelungener Erbrechung des Gefangnisses entwichen.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden, und ihn im Verretungsfalle, gegen Erstattung der Kosten, hierher liefern zu lassen.

Achern, den 29. Nov. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Signalement.

Nikolaus Streck von Gamsbühl, ist 40 Jahre alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, hat schwarze Haare, Augenbraunen, Augen und Bart, mittlern Mund, große spitze Nase, längliches blaßes Gesicht. Derselbe trug bei seiner Entweichung einen gelben nanfinketteten Eschoben, graue leinene Hosen, leinene Strümpfe und Stiefel, blaue Weste mit dunklen Knöpfen, schwarzes Halstuch, und blauntüchene Kappe mit ledernem Schilde.

Vorberg. [Aufforderung.] Von der Fürstl. Leiningenschen Domainenkassier wurden unterm 18. August 1822 der diesseitigen Amtsstelle die nachbenannten Depoital-Verträge, welche in früheren Jahren hinterlegt, und am 7. Juli 1803 zu der Fürstl. Leiningenschen Schuldentilgungskasse abgegeben worden, rückgeliefert:

1) Kollektur zu Dainbach	8 fl. 43 1/2 kr.
2) Georg Frank zu Schwabhausen	4 " 8 3/4 "
3) Simon Sohns zu Schweigern	55 " 32 1/4 "
4) Heinrich Herolds Wittwe allda	5 " 15 1/2 "
5) Martin Würth Cons. Masse allda	7 " 10 1/4 "
6) Heinrich Herold daselbst	34 " 49 "
7) Heinrich Volk von Dainbach	7 " 30 "
8) Jakob Schür von da	1 " 23 "
9) Melchior Fuchs daselbst	2 " 8 "
10) Kaspar Silberzahn von Schweigern	15 " 27 "

Da nun weder die Ursache der Deposition dieser Beträge aus den Ursachen erhärtet werden kann, noch die Betheiligten bekannt sind, welche izt einen Anspruch darauf machen können, so werden anmit alle, welche einen solchen Anspruch auf den Bezug jener Depoiten zu haben glauben, öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei diesseitigen Amtsstelle geltend zu machen, da sonst die Depoiten als verfallen erkannt werden müßten.

Vorberg, den 29. Nov. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Hoffmann.